

L00486 Richard Beer-Hofmann
an Arthur Schnitzler, 17. 9. 1895

Schönberg 17/IX 95 Abends

Lieber Arthur! Soeben erhalte ich Ihren Brief. Ich bin wirklich in guter Stimmung;
hoffentlich merken Sie es an Manchem wenn ich nach Wien zurückkomme[.] Daß
ich seit Sonntag Früh allein bin wissen Sie wol. Wie das Alleinreisen von L.
5 aufgenommen wurde? Zu schwierig in Worte zu kleiden. Nur vorläufig: Sie geht
nicht nach Kopenhagen – sagt sie. Aber das ist nicht offiziell. Hier will ich bis
Freitag Samstag 'Früh' will ich von hier fort nach Riva, – einen Tag dort blei-
ben und dann nach Salò, Südwestende des Gardasees. Vielleicht gefällt es mir
aber dort nicht, dann vielleicht Verona, das ich nicht kenne. Jedenfalls erwarte
10 ich noch einen Brief hieher, einen nach Riva Poste restante.

Paul Horn ist mir in der Erinnerung widerlich, Mann mit »lustigen Streichen« in
der Jugend, kein Mensch.

„Wozu Brosamen wie »Alles erkundigt sich«? Wer verübelt uns übrigens daß wir
nicht fort Litteratur reden?

15 Wie kommt Speidel zu Ebermann? Momentan bin ich der, der einzige Gast im
Wirtshaus. Ich »lebe u genieße«. Nochmals: Wann frühestens kann »Liebelei«
kommen, denn vielleicht verzögert sich ja meine Ankunft, in den October hinein.
Adieu, ich will noch vor der Dunkelheit ein wenig spazieren. Die Zirbelkiefer
die an der Strasse steht, kommt in Goethes italienischer Reise vor. (Reise über den
20 Brenner) »Bei Schemberg« etc. das weiß ich aus dem Meyer. Werden uns je Bäume
irgendwo wachsen – bei Meyer?

»Laßt uns lächeln.«

Herzlichst Ihr

Richard

25 Ich freu mich so sehr mit Ihren Briefen
»schreiben Sie augenscharf«

↗ Versand durch Richard Beer-Hofmann am 17. 9. 1895 in Schönberg im Stubaital
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 9. 1895 – 22. 9. 1895?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1482 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »66«

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Herausgegeben
von Konstanze Fiedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 82.

20 Meyer] »Dagegen gelangt man [...] auf dem alten, r. abgehenden (schlechten) Fahrweg,
[...] den sogen. Alten Schönberg (dessen Zirben schon Goethe in seiner »Italienischer
Reise« erwähnt; bei einer ›Goethebank‹ schöne Aussicht) hinan« (*Meyers Reisebücher. Deutsche Alpen. Erster Teil: Bayerisches Hochland, Allgäu, Vorarlberg, Tirol, Brennerbahn, Ötztaler, Stubaiertal, und Ortlergruppe, Bozen, Schlern und Rosengarten, Meran, Brenta- und Adamellogruppe; Bergamasker Alpen, Gardasee*. Fünfte Auflage. Mit 23 Karten, 4 Plänen und 12 Panoramen. Leipzig, Wien: *Bibliographisches Institut* 1896, S. 217).

²⁶ schreiben Sie augenscharf] offenbar ein stehender Ausdruck der Gruppe, der sich auch im Briefwechsel zwischen Salten und Hofmannsthal nachweisen lässt.

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 17.9.1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00486.html> (Stand 14. Februar 2026)